

Zähler-Ziitig

Nr. 10 Dezember 2005



Arbeitseinsatz Examen	2
Clubreise 2005	5
Ausflug in die Mosterei Möhl	10
Herbstmarkt	14
Gönnerbrunch	16

- 1 **Editorial**
- 2 **Arbeitseinsatz Examen**
- 4 **Hopp Schwiiz**
- 5 **Clubreise 2005**
- 8 **Das waren noch Zeiten...**
- 10 **Ausflug in die Mosterei Möhl**
- 12 **Hindärsi Magäroonä**
- 13 **Es war vor sehr langer Zeit...**
- 14 **Herbstmarkt Schöffland**
- 15 **Wir gratulieren**
- 16 **Gönnerbrunch**
- 17 **Etwas hart an der Grenze**
- 18 **Das letzte Wort**

Impressum

Zähner-Ziitig

Nr. 10 Dezember 2005

Erscheint im Juli und Dezember

Auflage 30

Redaktion und Mitarbeiter:

Patrick Dätwyler

Nadia Rolli, Trix Buchschacher, Marianne Tobler

info@club10.ch

Editorial

Nun ist wieder ein Jahr vorbei und wir haben viel erlebt mit dem Club 10. Der Maimarkt war wieder ein voller Erfolg, und auch am Examen konnten wir den Abend, trotz Gewitter und Sturm, mit guter Zusammenarbeit retten.

Auch durften wir in diesem Jahr wieder verschiedene Reisen erleben. Schiessolympiade und Wandern vom Stockhorn, Flossfahren und Kraftwerkbesichtigung, Besichtigung Mosterei und Kart-Fahren. Unser Programm war einfach genial!

Der Herbstmarkt im Oktober und der Gönnerbrunch im November sind uns auch in diesem Jahr gelungen und wir freuen uns nun auf den Ausklang eines ereignisreichen Jahres am Chlaushock.

Überschattet wurde der Club 10 allerdings vom tragischen Unfall von Marc Fischer. Obwohl es ihm nun wieder besser geht, war es wohl für alle ein riesiger Schock. Wir wurden uns bewusst, wie zerbrechlich wir sind und wie schnell eine heile Welt aus den Fugen geraten kann. Deshalb wollen wir uns doch in Zukunft umso mehr erfreuen an unseren schönen Erlebnissen und die kleinen nicht so wichtigen Zwischenfälle, nicht so tragisch nehmen.

An dieser Stelle möchte ich Fish und seiner Familie alles Gute wünschen, viel Glück und gute Besserung.

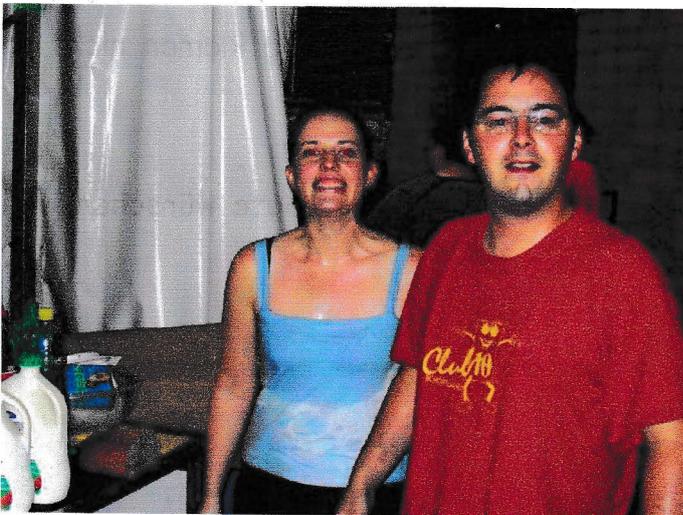
Euer Präsident
Büechu

Arbeitseinsatz Examen

Wie fühlt es sich an, wenn man in einen Wirbelwind gerät? Bisher kannten die meisten das nur vom TV oder den Zeitungen her. An diesem Abend konnten wir aber es am eigenen Leib erfahren!

Es begann eigentlich ganz friedlich. Gegen 17.00 Uhr trafen die ersten Mitglieder im Festzelt hinter dem Bezirksschulhaus ein um die Festwirtschaft vorzubereiten. Kühlschränke einräumen, Kaffeemaschine in Betrieb nehmen, Kuchen schneiden, Grill in Betrieb nehmen etc. Die Vorbereitungen liefen sehr gut und unser Ziel, die Festwirtschaft um 18.00 Uhr zu eröffnen war in Griffweite. Nichts deutete auf den bevorstehenden Horror hin. Die anwesenden Kinder verkauften in ihren Ständen diverse Leckereien und selbstgemachte Basteleien und es herrschte eine ausgelassene und fröhliche Stimmung.

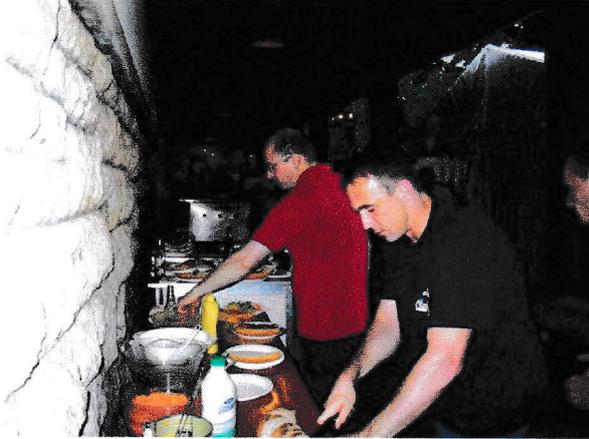
Plötzlich wie auf Kommando, begann es zu regnen und zu stürmen! Zuerst zerfetzte es unser Küchenzelt und ehe wir uns versahen, war unser gesamtes Material auf dem Buffet weggefegt. Die Kinder schrieten und rannten in das Festzelt.



Wir versuchten so gut es ging Teile der Küche, die nun hilflos dem Sturm ausgeliefert war, zu retten. Andere Mitglieder wiederum klammerten sich an die Zeltpfosten, damit der Sturm das Zelt nicht hinwegfegt. Als sich dennoch das Festzelt leicht zu heben begann, gab es nur noch eins: Alle Mann sofort raus aus

dem Zelt und in die Turnhalle flüchten! Es war der blanke Horror! So schnell wie der Sturm gekommen war, so schnell war er auch wieder zu Ende. Es sah aus wie eine Bombe eingeschlagen hätte. Das gesamte Küchenmaterial war am Boden ver-

streut. Die Friteuse und der Grill waren voll Wasser. Esswaren und Verbrauchsmaterial waren nass. Und wir waren alle bis auf die Unterhosen durchnässt. Wie nun weiter? Wir entschlossen uns die Küche unter dem Turnhallenvordach wieder aufzustellen, und das Festzelt so weit als möglich aufzuräumen. Nach diesem



Kraftakt der anwesenden „nassen“ Mitglieder, konnten wir glücklicherweise um 19.00 Uhr das Festzelt und die improvisierte Küche in 2. mal in Betrieb nehmen und die anwesenden Schüler und Eltern bis Mitternacht bewirten.

Endlich konnten die durchnässten Mitglieder nach Hause gehen um sich frische und vor allem trockene Kleider anzuziehen. Ähm... ausser meiner Wenigkeit. Ich hatte in weiser Voraussicht, schon Ersatzkleidung im Auto 😊.

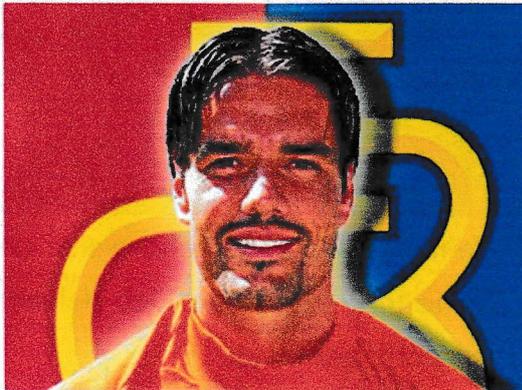
Obwohl leider keine Pommes an diesem Abend verkauft werden konnte und wir mit dem restlichen Essen improvisieren mussten, bekamen wir viel Lob von Seiten der Eltern, für diesen ausserordentlichen Kraftakt des Club10.

Patrick Dätwyler

Hopp Schwiiz

JETZT ZUGREIFEN – DAS SONDERANGEBOT DES MONATS

Zubi, der (un)sicherste Wert in jeder Fussballmannschaft



PREIS: Fr. 1.— (für den Abnehmer)

(für den reibungslosen Transfer müssen allerdings zuvor noch ein „grosser“ Trainer und eine „kleine“ Geldgeberin gefesselt und geknebelt werden...)

Seine Stärken:

- grosser Antreiber, sagt immer den anderen was sie falsch machen
- kann ab und zu auch mal einen Ball fangen
- Schweizermeister im Schattenboxen
- seine rythmischen Tanzbewegungen vor jedem Elfmeter

Schwächen:

- keine, die anderen Mitspieler sind immer Schuld an den Gegentoren (oder das Wetter...)



Ein türkischer Ehemann ist gestorben.

Die Witwe ist beim Bestattungsunternehmen wegen der Inschrift des Grabsteins. Sie sagt: "Bitte schreiben: Ötzgür tot."

Der Bestatter sagt: "Aber liebe gnädige Frau. Etwas mehr können Sie ruhig schreiben. Der Preis bleibt dadurch gleich."

Sie: "Gut, dann schreiben: Ötzgür tot. Verkaufe Ford Transit."

Clubreise 2005

Achtung, fertig, los! Ob Moskitoangriff, Wildwasserfahrt oder unterirdische Velofahrt! Hätten wir im Vorfeld ein Motto für die diesjährige Clubreise aussuchen müssen, dann wären genau diese 3 Worte das Richtige gewesen.

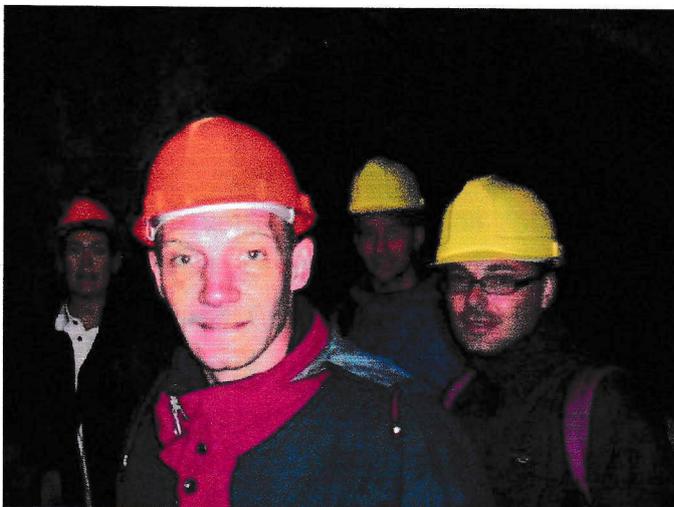
Die diesjährige Clubreise führte uns in den Kanton Bern. Unser „Club10-Chauffeur“ Sigi fuhr uns am Samstag morgen vom Turnhallenparkplatz Schöffland zu unserem 1. Etappenziel nach Kiesen. Flossbau mit anschliessender Wildwasserfahrt auf der Aare stand auf dem Programm. Nach einer kurzen Begrüssung und Einführung der anwesenden Guides in diese Materie, waren wir für das Wildwasserabenteuer bereit. Bevor es auf das Wasser ging, mussten wir zuerst aus Brettern, Fässern und Seilen die Flosse bauen. Kreatives Denken war angesagt! Die Ideen strömten nur so aus den Köpfen der einzelnen Clubmitglieder! Und wer weiss, vielleicht wäre am Schluss ja das eine oder andere Floss ohne Bauanleitung der Guides auf der Aare auch geschwommen?



Wir waren aber doch alle froh, dass die Guides nach ein paar Minuten zuwarten auch ins Geschehen eingriffen und uns mit brauchbaren Tipps ☺, beim erstellen der Flosse mithalfen. Und so konnten alle 3 Flosse nach knapp 1 Stunde Bauzeit gewassert werden. Achtung, fertig, los! Und Mike nahm schon einmal ein erstes Erfrischungsbad in der Aare. Mit ca. 10 km/h pro Stunde, heizten die 3 Flosse die Aare in Richtung Bern hinunter. Schon bald gab es die ersten Spritzattacken und Enterungsversuche. Vor allem die „Arשבomben“ von Team 1 setzten den anderen Teams ziemlich zu. Und so dauerte es nicht lange bis alle nass waren oder ihren Grossen Zehen nicht mehr spürten (Mike)!?! Nach ca. 1 Stunde Fahrzeit legten die Flosse in professioneller Manier am Ufer an. Kaum an Land erreichte uns der feine Duft von gegrilltem Fleisch das auf uns wartete. Aber

nicht nur wir hatten jetzt Hunger! Auch für die Moskitos hiess es Essen fassen. Und so stürzten sie sich zu Hunderten auf uns. Wir waren froh, als wir nach dem Grillplausch endlich wieder unsere Schwimmwesten anziehen konnten um die Wildwasserfahrt in Richtung Bern fortzusetzen. Nach weiteren „Arschbomben“, Enterversuchen und Schwimmmattacken, neigte sich die Flussfahrt leider schon dem Ende entgegen. Am Ziel in Bern angekommen, durften alle nochmals in die Hände spucken. Mussten doch die 3 Flosse aus dem Wasser gehoben und wieder in ihre Einzelteile zerlegt werden. Nach diesem tollen und spektakulären Highlight fuhren wir mit dem Car weiter zu unserem Tagesziel in Thun. Nach dem beziehen der Unterkunft hatten wir alle bis zum Abendessen Zeit, alltägliche Arbeiten wie Bier trinken - Duschen - Bier trinken - die Züge beobachten - Bier trinken und so weiter auszuführen. Frisch gestylt machte sich dann die ganze Gruppe gegen 19.00 Uhr auf in Richtung der Altstadt von Thun um bei einem tollen Nachtessen den Tag nochmals Revue passieren zu lassen. Nachdem auch ein weibliches Clubmitglied (Name der Red. bekannt) ihren verlorenen Schuh im Restaurant wieder gefunden hatten, teilte sich die Gruppe um den Abend individuell ausklingen zu lassen.

Sonntag 07.00 Uhr - Tagwache! Nach einer kurzen aber für einige, intensiven Nacht, gemäss Roli fuhr ein 20km langer Güterzug durch SEINEN Schlafraum, musste wir uns für die Weiterfahrt bereit machen. Und siehe da, Susi war diesmal nur 3 Minuten zu spät ☺. So fuhren wir also mit dem Car dem Thunersee entlang in Richtung Grimselgebiet. Infolge eines Unwetters Tage zuvor, war die



Passstrasse über den Grimsel total zerstört worden und die Grimselkraftwerke (KWO) waren nur über eine Notstrasse erreichbar. Diese konnte der Car natürlich nicht befahren und so wurden wir mit 2 Kleinbusse der KWO zum Endziel befördert. Dazwischen mussten wir aber auf der Notstrasse nochmals kurz aussteigen und ein paar Meter zu

Fuss zurücklegen. Mit uns an Bord, wäre der Bus nämlich auf der Notstrasse vom Gewicht her „aufgestanden“. Hier wurde uns dann die Grosse Zerstörungswucht des Unwetters eigentlich erst so richtig bewusst und machte auch sehr betroffen. Nach diesem Umweg über die Notstrasse fuhren wir wieder über die norma-

le Passstrasse weiter. Endlich an der Staumauer „Räterichsboden“ angekommen, begrüßten uns Mitarbeiter der KWO und dabei wurden jedem TN zur Sicherheit ein Schutzhelm für die Besichtigung der Staumauer verteilt. Während der Führung erfuhren wir sehr interessante Dinge über die Staumauer und nach etlichem Treppen steigen, kamen wir zu einem grösseren Stollen. Hier stand nun für jeden TN ein Bike bereit. Wir tauschten den Schutzhelm mit dem Velohelm und fuhren durch einen 3km langen Zugangsstollen zum Kraftwerkseingang, tief im Berg unter dem Grimsel Stausee gelegen. Dort ging dann die Besichtigungstour der unterirdischen Kraftwerksanlagen weiter. Nach Ende der Besichtigung fuhren wir wieder mit den Bikes den Weg durch den Zugangsstollen zurück mit einem Halt vor der einmaligen Kristallkluft Gerstenegg. So eine „Velotour“ gibt natürlich Hunger. Und so stärkten wir uns vor der Heimreise im Restaurant Handeck mit feinen Älplermakronen.

Bevor es aber mit der Heimreise soweit war, ging es zuerst noch zum letzten Highlight des Tages. Eine Fahrt mit der steilsten Standseilbahn der Welt wartete auf uns! Wenn man die Gesichter einiger Clubmitglieder schaut, erübrigt sich weiterer Kommentar ☺.



Es war wirklich eine tolle und ereignisreiche Clubreise. Der Dank gebührt unserem „Clubchauffeur“ Sigi, der uns wiederum sicher durch die Schweizer Landschaft beförderte und vor allem natürlich unserer Reiseleitung Sonja & Adi für die tolle und reibungslose Organisation.

Patrick Dätwyler

Das waren noch Zeiten...



jung

unschuldig

mit Schnauz

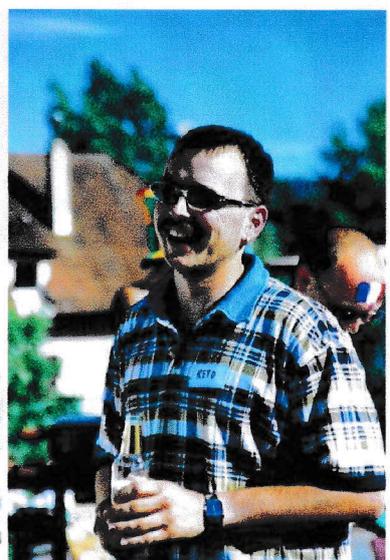
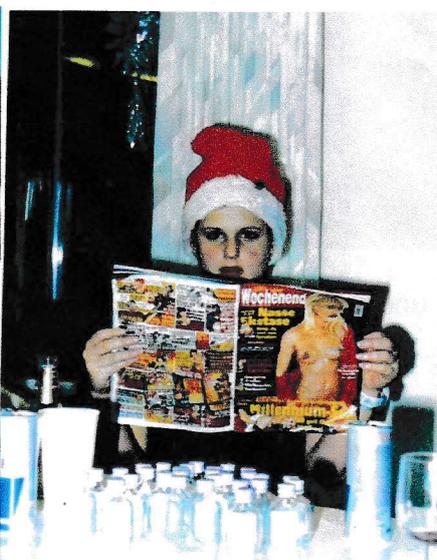




Foto eingesandt von Geri

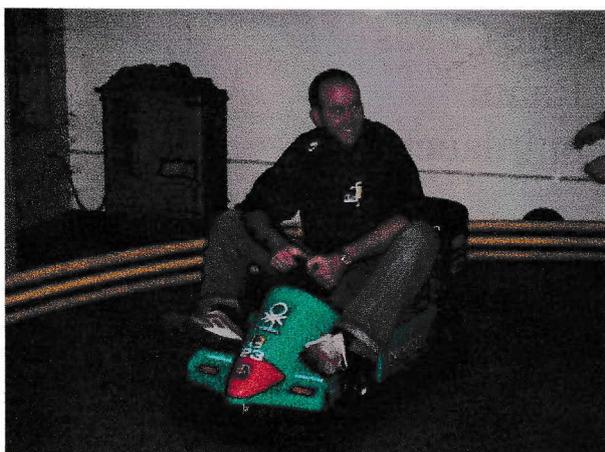
Ausflug in die Mosterei Möhl

Beim Treffpunkt in Schöffland um 7.15 Uhr sahen vereinzelte Clubmitglieder noch etwas verschlafen aus, schliesslich hatten wir den Abend und die Nacht davor an der Geburtstagsparty von Pädu verbracht. Die meisten waren also noch nicht ganz wach und dementsprechend ruhig verhielt sich die Gesellschaft. Die Reise ging mit zwei kleinen Bussen in Richtung Ostschweiz, pilotiert von Pülli und Reto. Am ersten Halt, der Raststätte Forrenberg, war immer noch hie und da ein Gähnen zu sehen. Dank einer Tasse Kaffee erwachte aber langsam die Gruppe. Mit einer halben Stunde Verspätung wurden wir in der Mosterei Möhl in Arbon von einer leicht, gereizten Gruppenleiterin empfangen, welche sogleich den Rundgang mit uns startete. In flottem Tempo führte uns die resolute Dame durch die Mosterei und erklärte den Ablauf dieser Anlage. Leider waren alle Äpfel in der Nacht zuvor verarbeitet worden, so dass wir nicht aktiv am Mostvorgang dabei sein konnten. Trotzdem war's sehr interessant das Innenleben eines solch riesigen Betriebes zu sehen und die verschiedenen Arbeitsgänge erklärt zu bekommen. Am interessantesten war aber die letzte halbe Stunde des Vortrages, als wir die verschiedenen Möhlsäfte und Schnäpse degustieren durften ☺. Der hauseigene Laden verführte anschliessend auch noch zu kleinen oder grösseren Einkäufen.



Weiter ging's wieder mit unseren Bussen zum Mittagessen ins Restaurant Stelzenhof. In einem riesigen Wintergarten, heimelig, aus Holz erstellt, genossen wir eine wunderschöne Aussicht und ein feines Mittagessen. Nur mit dem Knoblauch hatte der Koch nicht gespart, „Küenzu“ hätten wir für die Weiterfahrt am Liebsten auf's Dach gebunden!

Nach dem Essen fuhren uns die Chauffeure nach Fimmelsberg auf die Kartbahn. Die Halle dort war eine Stunde lang für den Club 10 reserviert. Die freudige Erwartung bei den Männern war deutlich zu spüren, dagegen waren die meisten Frauen eher ein wenig skeptisch. Aber jeder und jede hat die Fahrt in dem unbequemen Kart doch wenigstens ausprobiert, auch wenn ein paar Frauen nach ein bis drei Runden wieder zurück in die Box fuhren und diese Erfahrung als erledigt betrachteten. Für die Männer war's wohl das Highlight des Tages.



„Das Kind im Manne“ kam nun deutlich zum Vorschein und jeder wollte so lange wie möglich auf der Bahn bleiben. Wer erreicht die schnellste Rundenzeit? Wer kann am Besten überholen? Wer war so schnell, dass der Cart sogar eine Drehung machte? Es war auch für die Zuschauer interessant zu sehen, wie verbissen unsere neuen Formel 1-Stars kämpften

und die Begeisterung war zunehmend ansteckend. Nach dieser Rennstunde war nichts mehr von Müdigkeit zu spüren (vor allen nicht bei den Männern). Alle redeten durcheinander und erzählten von ihren Rennerfolgen. Bei einem gemütlichen Bier vor der Halle wurden Erfahrungen ausgetauscht und die Rangliste eingehend studiert. Fish war der eindeutige „Schumi“ an diesem Nachmittag.

Das Wetter aber, hatte nun eindeutig aufgegeben und auf der Heimfahrt regnete es wie aus Kübeln. Die vergangene Nacht holte uns wieder ein und ein paar Leute verschliefen die Rückreise in den Aargau. Um 18.30 Uhr trafen wir in Schöffland ein und dieser ereignisreiche Tag ging dem Ende entgegen. Herzlichen Dank an unsere Chauffeure Pülli und Reto für die gute und angenehme Fahrt und auch ein riesiges Merci an Roli und Klaus für die Organisation dieser schönen und tollen Reise.

Trix

Hindärsi Magäroonä !!!

Zuetate

300 gr Hörnli
1 El Fett
1 grosse Bölle (Zwible)
8 dl Bouillon
150-200 gr gribne Chääs
2-2 ½ dl Rahm
1 Bündel Schnittlauch

Und so machts mer (ich schriibes langsam, demits au t'Manne chönd mache...)

- die **unkochte** Hörnli im heisse Fett goldbruun rööschte (immer chli rüere!), nid aabränne laah !!!
- dä Bölle (Zwible) fiin hacke und dezugäh, chli aahzieh laah
- mit dä Bouillon ablösche und al dente choche
- t'Flüssigkeit muess ganz iichoche
- vorem serviere nu dä gribni Chääs, Rahm und dä ghackti Schnittlauch drundermische

Variante

Mä cha s'Gricht au nu mit gschnittnem Schpäck oder Schinke ergänze, wobii mer das mitem gschnittne Bölle (Zwible) dezu gitt.

Ich wünsch üüch en Guete mit dem Innerschwiiiizer-Rezäpt !!!

Oppliger Astrid

Es war vor sehr langer Zeit...

OppLiger MarceL

PlayGirl Ausgabe 2. Nov. 1991



Silvester 97/98 Rodeo Kölliken

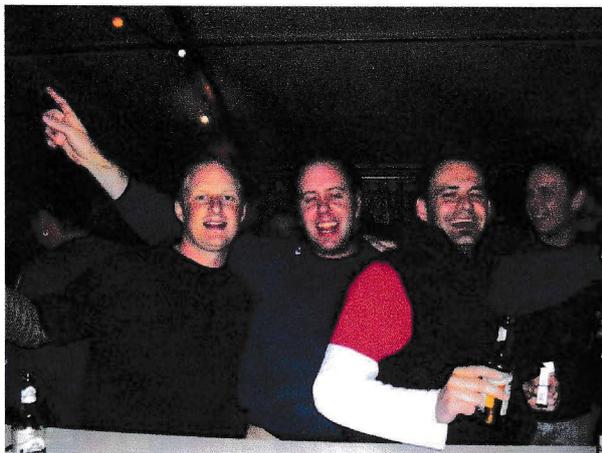
Spruch vom MarceL

Do Lägä mer e Leitig???

Sascha Haus

Herbstmarkt Schöffland

Obwohl wir nichts anderes erwartet hatten, freuten wir uns über den strahlenden Sonnenschein am Herbstmarkt 2005 in Schöffland. Es war zwar nicht besonders warm, aber wer will sich denn schon beschweren, wenn alles so perfekt aussieht? Unsere Männer hatten sich mit der Club 10 Bar auch wieder besonders viel Mühe gegeben. Mit einigen Veränderungen wollten wir dem grösser werden Besucherstrom gewachsen sein. Unser Zelt war nun grösser, die Bar länger, zwei Toi Toi's und ein Urinalständer waren auch aufgestellt.



Der Morgen verlief wieder erwartungsgemäss ruhig, schliesslich wollten unsere zukünftigen Gäste zuerst noch den Markt abklappern. Am Nachmittag trafen sich dann schon die einen oder anderen an unserem Imbisswagen und besetzten die Tische im kleinen Aussenzelt. Aber erst gegen Abend ging's richtig los. Trotz verlängerter Bar war der Ansturm im

vorderen Bereich der Bar enorm. Dank dem neuen Kaffee-Schnaps-System mit bereits gemischtem Kaffee und einer genialen Zusammenarbeit der meisten Mitglieder, schafften wir es den Grossen Ansturm zu bewältigen.

Trotzdem waren wohl alle froh, als um 01.00 Uhr die Bar geschlossen und nichts mehr ausgeschenkt wurde. Schliesslich hatten wir noch das grosse Aufräumen vor uns, und dies war happig. Klar, je mehr aufgestellt wird, je mehr gibt es auch zum Abräumen. Zum Glück konnten wir beim Heimgehen die Uhr noch um eine Stunde zurückstellen und uns so ein wenig länger erholen.



Trix

Wir gratulieren



Nadia & Adrian



zur Vermählung und wünschen für
die gemeinsame Zukunft alles Gute.

Etwas hart an der Grenze



LOVE Letter

Wusst Du nicht mir Genue?

JA

NEIN

NUR FICKEN
aber ohne Frühstück

How to get Connected !!!
Love letter im Briefumschlag beim Postamt abgeben.
Viel Spass !!!!!

Zwei Epileptiker unterhalten sich. Sagt der eine:
"Ich habe gehört du hast einen
Breakdancewettbewerb gewonnen?"
"Ja, ja, ich wollte mir eigentlich nur eine Cola
holen."

Ein Betrunkener kommt nach Hause und trinkt
noch einen Tee.
Im Bett fragt er seine Frau:
"Haben Zitronen eigentlich kleine gelbe Füße?"
"Nein"
"Dann habe ich gerade den Kanarienvogel in den
Tee gedrückt."

Sohn: "Papa kannst Du mir Deine Taschenlampe
leihen?"
Vater: "Wozu?"
Sohn: "Wir wollen nachts mit den Mädchen im Park
fummeln."
Vater: "Dazu brauchten wir früher keine
Taschenlampen."
Sohn: "So sieht Mama auch aus."

Liebe LeserIn

Ich hoffe Euch allen hat diese „Jubiläumsausgabe“ der Zähler-Ziitig Spass gemacht?

Ich bedanke mich bei allen meinen „Redaktoren“ für ihre Mitarbeit bei den 10 Ausgaben der Zähler-Ziitig. Sei dies mit spannenden Storys oder auch nur mit ein paar Worten gewesen. Denn ohne diese einzelnen Mitglieder wäre diese Zeitung nie zu Stande gekommen. Dadurch konnte ich mich auf das Wesentliche dieser Zeitung konzentrieren und hatte somit in den letzten 5 Jahren viel Spass damit.

Ich behalte mir darum das Recht vor, in dieser Ausgabe das letzte Wort gehabt zu haben.

Daher bleibt mir nur noch eines:

Euch und Eurer Familie ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr zu wünschen. Wenn möglich ohne Stockhilfen ☺

Euer Chefredaktor

Pädu

